

CORA  
Verlag

# HISTORICAL

CLASSICS

JACQUELINE  
NAVIN

# DIE LILIE UND DAS SCHWERT

ruckartig um und sah Enguerrand Marshand auf sie zukommen. Er war ein kleiner Mann, der zwar nicht dick, aber merkwürdig gewachsen wirkte. Seine Beinkleider bedeckten unglaublich dünne Beine, auf denen ein rundlicher Körper ruhte. Sein Kopf war bis auf einen grauen Haarkranz, der sich von einem Ohr zum anderen zog, völlig kahl. Er strahlte vor Freude, bis er näher herangekommen war und einen verwunderten Blick auf Rogan heftete. Die buschigen Brauen zogen sich zusammen, als er Andrew ansah. „Wo ist der Herzog?“ fragte er in einem fordernden Ton.

Rogan spürte sogleich, dass er diesen kleinen, überheblichen Mann nicht ausstehen konnte. „Ich bin Rogan St. Cyr, Alexanders Bruder. Dies ist mein jüngerer Bruder, Pater Andrew.“

Enguerrand würdigte den Priester kaum

eines Blickes. „Als man mir sagte, die Banner von St. Cyr seien zu sehen, nahm ich an, es sei der Herzog.“

„Vater?“ Eine energische Stimme forderte Gehör. Zunächst hatte Rogan die Frau nicht bemerkt, die hinter Enguerrand stand. Sie war groß und gertenschlank, besaß ebenmäßige Züge und war zweifelsohne eine Schönheit. Ihr Haar war der Mode entsprechend zurückgeflochten und betonte die hervorstehenden Wangenknochen und ihr spitzes Kinn. Das muss Catherine sein, die Frau, die Alexander verschmäht hat, dachte Rogan. Sie hatte gewiss das entsprechende Alter, und er wusste von ihrer Schönheit, obgleich die strenge und gebieterische Vollkommenheit dieser Frau eine Kälte ausstrahlte, die leicht abstoßend wirkte.

„Stimmt etwas nicht?“ fragte Catherine.

„Ich werde Euch alles erklären“,

entgegnete Rogan scheinbar ruhig. Doch die Anspannung wuchs in ihm.

Andrew ergriff die Gelegenheit, um zu sprechen. „Vielleicht sollten wir uns erst einmal setzen.“ Er deutete auf eine Gruppe bequemer Stühle neben der großen Feuerstelle.

Enguerrand hingegen war zu ungeduldig. „Ich verlange zu wissen, was hier vor sich geht. Warum seid Ihr hier ohne den Herzog?“

Rogan wusste, dass die Angelegenheit keinen Aufschub erlaubte. Er atmete tief durch. „Der Herzog wird nicht kommen. Ich bin hier, um im Namen meiner Familie um Verzeihung zu bitten und um kundzutun, dass mein Bruder die Verhandlungen mit Euch bezüglich der Heirat Eurer Tochter abbricht.“ Er hielt inne, denn er hatte Angst vor dem, was kommen würde. „Alexander hat sich für eine andere Frau entschieden.“

Eine kurze, bedrückende Stille trat ein. „Er hat eine andere geheiratet?“ sagte Catherine schließlich. Wut verzerrte ihre schönen Züge. „Wen?“

Jetzt kam der schlimmste Teil der Nachricht. „Die Tochter eines Kaufmanns. Ihr Name ist Carina.“

„Er nahm die Tochter eines Kaufmanns zur Frau?“ rief Enguerrand mit schriller Stimme aus.

Andrew legte eine Hand auf den Arm des Mannes, um ihn zu beruhigen. „Vielleicht möchtet Ihr Euch nun setzen. Ich denke, wir sollten ...“

„Nehmt Eure verfluchte Hand von mir!“ donnerte Enguerrand.

„Wie Ihr meint“, erwiderte Andrew gelassen und trat einen Schritt zurück.

„Mein Bruder wählte seine Gemahlin aus Liebe“, fuhr Rogan ohne Entschuldigung fort.

Seine anfängliche Besorgnis war verflogen, und er stand Enguerrand wie jedem anderen Gegner gegenüber. Dieses Mal indes ging der Schlagabtausch mit Worten und nicht mit Waffen vonstatten. Seine Hand zuckte vor Verlangen, den beruhigenden Schwertknauf zu umfassen, doch er ballte die Hand zur Faust, um sich zu keiner unüberlegten Tat verleiten zu lassen.

„Liebe?“ brachte Catherine mit ersticker Stimme hervor.

Betont gleichmütig zuckte Andrew die Schultern. „Wer vermag schon dieses unbestimmte Gefühl zu erklären? Selbst den Edelsten unter uns sucht es heim und kann ...“

„Das ist eine Unverfrorenheit!“ brach es aus Enguerrand hervor. „Er besprach mit mir alle Einzelheiten der Heirat! Für wen hält er sich? Das ist ein Vertragsbruch, ein